

## Das Geracker auf dem Acker

Ob Panzerfahrer, Playboy oder Packer,  
Wir alle landen auf dem Gottesacker.  
Ob nun in Potsdam, ob Scharbeutz,  
Das Zeichen dafür ist ein Kreuz.

Bei der Metapher fällt mir ein,  
Dass sie verbunden stets mit Pein,  
Besonders weil ein alter Mann  
Sich nicht problemlos kreuzen kann.

Der Kreuzesform - so ists - gebricht  
Es am stabilen Gleichgewicht.  
D'rum fällt ein Kreuz nach Jahren um  
Und liegt dann nur noch so herum.

Liegend und mit Lehm beschmiert,  
Ein Zeichen seinen Sinn verliert.  
Man weiß nicht recht, warum es dort.  
Nach zwanzig Jahren trägt man's fort.

Jedoch am Ort der letzten Ruh',  
Da lässt man das nicht gerne zu,  
Weil man ja selber dort einst landet,  
Vielleicht im Märkischen versandet.

Doctores Rohr nun im Verein,  
Um sich historisch einzureih'n,  
Entrümpeln einen solchen Ort  
Und werfen nur was fort kann, fort.

Was übrig bleibt, sind tausend Namen,  
Die alle hier zu sterben kamen.  
Jeder Einzelne von denen,  
In keinem Kontext zu erwähnen,

Hat nun quasi eine feste Stelle,  
Und ist unkündbar auf die Schnelle,  
Man liegt, ob dieser postsozialen Tat,  
Stets parallel und akkurat.

Genau wie hier, bei uns im Leben,  
Wirds also dort bald Verdi geben.  
Der Streik der schweigenden Genossen  
Ist seit Langem fest beschlossen.

Der Streikruf wird verkündet schon:  
„Mehr Recht auf Kommunikation!“